

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis: Jahresabonnement: 1.20 M., monatlich 1.10 M., wöchentlich 28 Pfg. (incl. des Haus- und Postzuschlags) 6 Pfg. Sonntagsnummer mit Illustration: 10 Pfg.
Eingetragen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
Zugabemerkmal nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr
Betragt für die sechsstelligen Anzeigen oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg.
„Kleine Anzeigen“, das erste (eingedruckte) Wort 30 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg.
Stängelanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg.
Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte.
Interate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Wittwoch, den 25. April 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Die russische Anleihe und ihre Folgen. II.

Wollten die Finanziers, die die neue Anleihe abschlossen, ernsthaft dafür sorgen, daß der russische Staat zahlungsfähig bleibe, dann müßten sie ihn unter die Skutatel einer richtigen Volksvertretung stellen, einer Volksvertretung, die nicht ein Potemkinsches Dorf ist, sondern ein ernsthafter Machtfaktor, gewillt und befähigt, der sinnlosen Wirtschaft, die zum Bankrott führt, ein Ende zu machen.

Sollten die Milliarden Europas zur Wiederaufrichtung Russlands dienen, dann müßte dafür gesorgt werden, daß alle unproduktiven Ausgaben möglichst eingeschränkt würden, das Heer verringert, den Unterschleifen der Beamten ein Ende gesetzt würde, und die einflussreichen Gelder zu produktiven Ausgaben dienen — zur Errichtung von Volksschulen, Versorgung der Bauern mit Vieh, Geräten und Dünger, zum Bau von Eisenbahnen und Kanälen.

Was tut aber das jetzige Regime in Rußland? Die einzigen Ausgaben, die es einschränkt, sind die produktiven. Der Eisenbahnbau z. B. wird völlig eingestellt und damit die Krisis erheblich verschärft, unter der die russische Industrie so lange schon daniederliegt.

Statt neue Volksschulen zu bauen, werden die letzten Lehrer als unzuverlässige Elemente vom Lande vertrieben, die letzten Schulen geschlossen.

Und statt den Bauern Produktionsmittel zu bringen, verwendet der Staat seine Mittel darauf, jeden Bauernhof niederzubrennen, dessen Besitzer sich unzufrieden zeigt, die Bauern von Haus und Hof zu treiben, sie in Bettler zu verwandeln oder in Räuber, die sich gedrängt sehen, aus der Brandstiftung vor Gutsbesitzern und Postkassen ihren Unterhalt zu ziehen.

Das Heer wird immer mehr die einzige Stütze dieses Regimes. Da aber auch die Armee unzuverlässig wird, darf nichts gespart werden, ihr Wohlwollen zu erkaufen. Die Ausgaben für die Armee wachsen und die Freiheit in der Armee nimmt zu — augenblicklich so ziemlich die einzige Freiheit, die in Rußland gedeiht.

Der Absolutismus des Zaren hat tatsächlich aufgehört. Die russische Regierung mußte in den letzten Monaten wenigstens einem Teile ihres Volkes Freiheit geben — aber sie hatte die Wahl, welchem Teile sie diese geben sollte. Die Wahl fiel ihr nicht schwer: Sie verlieh sie jenen Klassen, die ihr am nächsten stehen, Fleisch von ihrem Fleische sind. Auf keinen Fall den intelligenten, arbeitenden Klassen und auf keinen Fall die Freiheit, sich zu organisieren, um neue Grundlagen des Staates zu schaffen.

Natürlich kümmern sich die Vertreter von Besitz und Bildung einen Pfifferling um die Gemeinheit, die darin liegt, ein derartiges Regime zu unterstützen. Aber sie sollten doch mindestens so viel Größe im Kopfe haben, um zu erkennen, daß mit solchen Methoden eine kranke Volkswirtschaft nicht geheilt, sondern nur noch rascher ihrem Ruin entgegengetrieben werden kann!

Bedeutet aber der jetzige Milliardenpump unzweifelhaft eine Unterstützung der Elemente, die Rußland ruinieren, so darf man die Bedeutung dieser Unterstützung doch nicht überschätzen. Es ist ein rechtes Wundergeschäft, das da gemacht wird. Um zweieinviertel Milliarden Frank soll die russische Staatsschuld durch diesen Pump verkehrt werden. Über wieviel wird der russische Staatsschatz erhalten? Wir

haben schon gesehen, daß die Anleihe zu einem Kurse von 88 Proz. ausgegeben wird. Von dem Ertrag müssen wir indes noch die Provisionen und geheimen Bestechungen abrechnen, so daß sicher nicht mehr als 1800 Millionen übrig bleiben. 200 Millionen dieser Summe sollen aber in Rußland aufgebracht werden, von den russischen Banken, die selbst mühsam um die Existenz ringen, denen die Regierung längst schon erpreßt hat, was zu erpressen war. Diese 200 Millionen sind sicher nur Schwindel.

So erhält also Rußland im besten Falle 1600 Millionen Frank. Binnen wenigen Monaten jedoch werden 400 Millionen, nach anderen Angaben sogar 500 Millionen Rubel, 1000 bis 1300 Millionen Frank, kurzfristige Schatzscheine fällig. Für deren Deckung muß vor allem gesorgt werden, für sie geht der Kömenanteil der großen Anleihe drauf. Da diese Schatzscheine meist in den Händen der hohen Finanz sein dürften, so bedeutet insofern die neue Anleihe in erster Linie eine Rettung aller jener Finanzmagnaten, die sich mit dem Zarismus zu weit eingelassen haben und die nun die Gelegenheit benutzen, ihre Schätze ins Trockene zu bringen, ehe der Sturm losbricht. Diese 1000 bis 1300 Millionen fliehen nicht in den russischen Staatsschatz, sondern in die großen Geldschränke der Besitzer der erwähnten Schatzscheine.

Für den russischen Finanzminister bleiben von den zwei Milliarden demnach nur etwa 300 bis 600 Millionen Frank verfügbar, eine Lumperei, wenn man bedenkt, daß derselbe Finanzminister bei höchst optimistischer Aufstellung des Budgets für 1906 ein Defizit von 1300 Millionen Frank zugeben mußte. Der Riesenpump reicht also nicht einmal hin, das Defizit dieses Jahres zu decken; er bedeutet Rußland gegenüber nichts als ein Trinkgeld für die Banditen, die das unglückliche Reich plündern und verwüsten, eine zarte Aufmunterung durch Besitz und Bildung Westeuropas, in diesem erhabenen Geschäft noch eine Zeitlang fortzufahren. Die Verschleuderung der Reste des Goldschates und die Rentenpresse können dann noch eine Weile helfen, eine schwindelhafte Hochstaplerexistenz fortzuführen, aber das bedeutet nichts als die völlige Verwirrung des Geldwesens, also ein weiteres Mittel, die Verwüstung und Ruinierung der russischen Volkswirtschaft aufs höchste steigern.

Man sieht, je länger es diesem Regime mit Hilfe Westeuropas möglich gemacht wird, sich über Wasser zu halten, desto grauenhafter muß der schließliche Zusammenbruch, nicht bloß des Staates, sondern der gesamten russischen Volkswirtschaft werden.

Desto dringender wird deren Organismus dann zu seiner Wiederherstellung der einschneidendsten Gewaltmaßnahmen bedürfen, rücksichtslosester Konfiskation alles großen Grundbesitzes, aller kapitalistischen Monopole — Eisenbahnen, Bergwerke, Petroleumquellen —, um wieder leistungsfähig zu werden, was auch wieder zum Teil auf Kosten des ausländischen Kapitals vor sich gehen wird.

Diese Wahrscheinlichkeit rückt um so näher, je länger das westeuropäische Kapital den russischen Absolutismus stützt. Vor zwei Jahren wäre es vielleicht noch möglich gewesen, durch energische Pression der französischen Republik und ihrer Finanzleute, ein liberales Regime in Rußland herbeizuführen, das eine allmähliche Regeneration Rußlands auf kapitalistischer Basis anbahnte. Je länger dagegen die heutige Wirtschaft dauert, desto mehr stürzt sie Rußland in ein Chaos, aus dem es nur durch ein Regime gerettet werden kann, das frei ist von allen Rücksichten gegen das kapitalistische Eigentum. Noch kein sozialistisches Regime, das kann in Rußland nicht früher ausgerichtet werden als in Westeuropa, aber ein Regime, das seinen Tendenzen nach manche Ähnlichkeit mit dem der Jakobiner der großen Revolution haben dürfte.

Diese Erwartung ist nicht ein Produkt frommer Wünsche — wenn wir uns von Wünschen leiten ließen, könnten wir besseres wünschen als diese Art Entwidlung, die für das russische Volk Jahre fürchterlichsten Elends, gräßlichster Zerrüttung bedeutet und unsere Partei vor die riesenhaftesten und widerspruchsvollsten Aufgaben stellt, wobei dieselbe Entwicklung gleichzeitig die Mittel zur Lösung dieser Aufgaben aufs ärgste verflümmert. Die russische Sozialdemokratie hätte inmitten grünelvoller Anarchie ein zwar heldenmütiges und begabtes, aber unwissendes und unerfahrenes Proletariat zu organisieren und gleichzeitig auf eine höchst rückständige gewaltige Bauernmasse einzuwirken, zur Lösung von Aufgaben, an denen alle anderen Parteien und Schichten scheitern, zur Neubegründung einer bürgerlichen Ordnung, der dasselbe Proletariat, das sie erringen soll, von vornherein kritisch gegenübersehen muß. Das ist eine Situation, weit schwieriger und verworrener als die der Jakobiner in der großen Revolution, und wir hoffen, es wird unserer Partei erpart bleiben, sich in dieser Situation anders wie als Zerknirschung, die von unten wirkt, betätigen zu müssen. Auf jeden Fall ist die Erbschaft eines völlig desorganisierten und bankrotten Volkes — vom Volke, nicht vom Staate reden wir hier — nicht so verlockend, daß wir sie zu wünschen hätten.

Wenn wir erwarten, daß sich die Dinge so gestalten, wie wir eben dargelegt, so rührt dies also nicht daher, daß wir diesen Entwicklungsgang wünschten. Das wünschenswerteste im Interesse aller Beteiligten wäre der rascheste Umsturz des

Zarismus durch eine Volkserhebung und seine Ersetzung durch ein friedliches, demokratisches Regime. Aber schon dünkt es uns zu spät, als könnte diese Prozedur, auch wenn sie gelänge, noch dem Bankrott des Volkes vorbeugen, der ökonomische Ruin und das Chaos scheinen unausbleiblich. Dies wird aber um so ärger werden, je länger noch der Absolutismus die Macht hat — nicht mehr zu regieren, das vermag er nicht mehr — aber das Land zu verwüsten und das Aufkommen jeder demokratischen Organisation, jeder geordneten Selbstverwaltung zu verhindern.

Je kolossaler aber der schließliche Zusammenbruch, desto gewaltiger müssen seine Rückwirkungen auf ganz Europa sein. Eben hat das russische Trauerspiel erst begonnen und schon findet es mächtigen Widerhall in Europa — in Oesterreich-Ungarn die Wahlrechtsbewegung, in England das Aufkommen der Arbeiterpartei, die erbitterten gewerkschaftlichen Kämpfe in Frankreich; das alles legt Zeugnis ab von einer Erregung der proletarischen Massen, wie sie seit langem nicht dagewesen.

Nun denke man sich in dieser fieberhaften Atmosphäre einen Krach, der in Frankreich allein mehr als 10 Milliarden mit einemmal vernichtet, einen Krach, hervorgerufen durch die hohe Finanz und deren gehorsame Lakaien in der Presse, den Parlamenten und Regierungen! Und darauf folgend eine Situation, die zur Konfiskation der großen Monopole in Rußland führt! Da dürfte es auch gar manchem kapitalistischen Monopol, gar mancher kapitalistischen Regierung in Westeuropa an den Kragen gehen. Und die steigende Flut wird dann wohl auch hoch genug anschwellen, in Deutschland das Junker- und Monopolistenregime hinwegzuschwemmen und dessen Zwingsburgen in den Landtagen niederzuwerfen.

So mögen denn Besitz und Bildung in Westeuropa sich noch weiterhin dazu drängen, das russische Nordbrennertum mit ihren Milliarden zu stützen. Sie haben ihren Lohn dahin!

Die Revolution in Rußland.

Zur Ermordung Abramows.

Die russische reaktionäre Presse ist buchstäblich aus dem Häuschen geraten über die an dem Offizier Abramow, dem niederrangigen Feiniger der Spiridonowa, vollzogene Exekution und wehklagt in ihrem läßlichen Eifer über die im Volke eingetretene Verwilderung der Sitten. Diese Exekution war umso mehr am Plage, als trotz aller in der ganzen europäischen Presse erhobenen Proteste Abramow nicht nur der strafenden Nemesis überliefert wurde, sondern ungeniert weiter in Amt und Würden verblieb, damit er mit den ihm untergebenen Kosaken die patriotischen Taten auf dem Gebiete des Totschlages und der Tortur fortsetzen könne.

Damit sich auch minder eingeweihte deutsche Kreise einen auch nur annähernden Begriff über die altentwöhnt beglaubigte Tätigkeit des „Opfers der Revolution“ Abramow und der Persönlichkeit der zum Tode durch Erhängen verurteilten und zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit begnadigten „Verbrecherin“ Spiridonowa machen können, zitieren wir hier die Rede des Verteidigers ex officio, des Kosakenrittmeisters Filimonow, welche laut dem Bericht der juristischen Fachzeitung „Pravo“ („Das Recht“) folgenden Wortlaut hatte:

„Die Verteidigung der Angeklagten wird mein erfahrener und talentvoller Kollege Lesenko führen. Ich dagegen will mein Recht als Verteidiger dazu benutzen, um meinen Gedanken auszusprechen, welcher mich seit Beginn der Sitzung völlig beherrscht.“

Ich bin zum erstenmal auf einem derartigen Prozeß zugegen und kann die ungewöhnlichen Umstände, unter denen er sich abspielt, nicht abschütteln. Auf der einen Seite sehe ich eine glänzende Versammlung von Offizieren, welche zusammengetreten ist, um nach Ausnahmegesetzen eine politische Verbrecherin zu richten. Auf der anderen Seite erblicke ich ein schwaches, gequältes, kaum volljähriges Mädchen, fast noch ein Kind, das eines Verbrechens angeklagt worden ist, auf welchem der Tod steht. Von der einen Seite hörte ich die leidenschaftliche, rauhe Anklage, welche Verurteilung und Bestrafung forderte, von der anderen erreichte das heiße, aufrichtige Bekenntnis dieses wunderbaren Mädchens mit dem leidenschaftlichen Kopf und einer lebhaften Phantasie das Ohr, welche sich zu fügen, aber nicht zu verwirklichenden Gedanken über das Glück des uns allen teuren Volkes verleitete ließ. Wir haben mit Entsetzen und Zittern ihrer Erzählung über die gottlosen und unmenschlichen Folterungen während ihrer Gefangenschaft gelauscht, welche in dem ausgenommenen medizinischen Bericht ihre volle Bestätigung finden. Wir haben schließlich das Urteil des Arztes der Spezialeise gehört, welcher bestätigt, daß ihr junger Organismus von einem unheilbaren Leiden befallen ist, welcher dem zarten Alter der Angeklagten besonders gefährlich werden muß.

Meine Herren Richter, ich sowohl wie Sie sind in der Mitte des Militärs groß geworden, welches sein ganzes Leben dem Kriegshandwerk gewidmet hat. Sie alle sind in der Erkenntnis erzogen, dem Tode gerade und lähn in die Augen zu blicken oder ihn im Falle der Notwendigkeit einem anderen zuzufügen. Aber ich sowohl wie auch Sie wissen es genau, daß der Akt eines ehrlichen Kriegers selbst in heftigster Schlacht und in Kampfeshut sich nie gegen eine Frau erheben wird. Wir wissen, daß eine Militärperson keine Frauen tötet. Aus diesem Grunde blicke ich Ihnen mit Unruhe und Zittern ins Gesicht, um auf demselben Ihre Absicht zu lesen.

**Ich will es glauben und glaube es, daß Ihre Hände, welche dazu bestimmt sind, in offenem, ehrlichem Kampfe den Schlag zu führen, das Todesurteil dieses jungen Mädchens nicht unterschreiben werden. Ich glaube, daß Sie einen gesetzlichen Ausweg aus Ihrer schweren und traurigen Lage finden werden. Diesen Ausweg wird Ihnen Ihr Gewissen zeigen; auch das Gesetz enthält Hinweise auf denselben.**

**Ich aber erlaube mir, mich an Sie, als meine Waffenbrüder, mit der heißen Bitte zu wenden: vergeht nicht, wenn Ihr das Urteil unterschreibt, daß Krieger keine Frauen töten!**

Die „ehrliehen“ Krieger gingen ins Beratungszimmer und fanden den Ausweg aus der „schweren Lage“, indem sie „das wunderbare Mädchen mit dem leidenschaftlichen Kopf, welches sich vom süßen Gedanken über das Glück des neueren Volkes verleiten ließ“, zum Tode durch den Strang verurteilten.

Aber auch die Bureaukratie fand einen Ausweg aus ihrer „schweren Lage“, indem sie den braven Rittmeister Filimonow, welcher für seine im letzten ostasiatischen Kriege bewiesene Tapferkeit mehrfach ausgezeichnet wurde, in ein Linienregiment strafversetzte!

Und da lamentiert die obskure russische und baltisch-deutsche Presse über moralische Entartung der Bevölkerung durch die Revolution!

### Die neue „Verfassung“.

Dem „Tag“ wird folgender Auszug aus den für „unantastbar erklärten Normen“ der neuen Verfassung mitgeteilt, durch die der im nächsten Monat zusammentretenden Duma die dem Absolutismus nötig erscheinenden Schranken gezogen werden sollen. Die Verfassung soll danach diese Grundsätze enthalten:

Der Zar ist Selbstherrscher; er ernennt den Präsidenten des Ministeriums, die Minister und die Leiter der einzelnen Abteilungen. Ebenso steht ihm das Entlassungsrecht sowie die Fixierung der Gehälter, Pensionen und Unterstufungen zu. Jeder russische Untertan hat das Recht, sich frei seinen Wohnort zu wählen. Wegen Vergehen kann er nur auf dem Rechtsweg verfolgt, mithin auch nur auf Grund eines gesetzlichen Haftbefehls verhaftet werden. Den russischen Untertanen ist es gestattet, Versammlungen abzuhalten, in denen keine regierungsfeindlichen Ziele verfolgt werden. Kein neues Gesetz ist gültig ohne die Genehmigung des Reichsrats und der Reichsduma und ohne Bestätigung durch den Zar. Wenn während der Zeit des Schließes der Reichsduma wichtige gesetzliche Beschlüsse erlassen werden müssen, ruft das Ministerium die Entscheidung des Zaren an, doch muß dieses Vorgehen vor der Reichsduma verantwortet werden, und zwar innerhalb der ersten zwei Monate nach der Wiederaufnahme der Sitzungen der Reichsduma. Reichsrat und Reichsduma müssen alljährlich vom Zaren einberufen und geschlossen werden.

Man sieht, daß der Absolutismus alle seine Rechte aufrecht erhalten will, so daß die Duma höchstens reden und referieren, aber nichts bestimmen darf! Ebensovienig ist von einem Schutz der bürgerlichen Freiheiten die Rede — die Versammlungsfreiheit existiert nur für die Kreaturen des Absolutismus!

### Zehn politische Gefangene befreit.

Warschau, 21. April. Heute nacht kam im Hauptgefängnis Pawial in der Dyblinastraße ein vermeintlicher Gendarmenoffizier mit sechs Polizisten an und händigte dem Gefängnischef einen versiegelten Befehl mit der Unterschrift des Oberpolizeimeisters aus, durch den die Auslieferung von zehn politischen Hauptverbrechern der revolutionären Kampfpartei angeordnet wurde. Da der Befehl authentisch schien, wurden die zehn Männer ausgeliefert und bestiegen eine Kesselkutsche. Unterwegs wurde der Kutscher durch die „Polizisten“ chloroformiert und unschädlich gemacht. Die Kutsche richtete ihre Fahrt nach dem großen Gartenviertel, wo sie früh mit Pferden, Säbeln und Polizeiformen aufgefunden wurde. Die Polizisten und der Offizier sind mit den Revolutionären spurlos verschwunden.

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 24. April.

### Rehr' wieder!

Die Diätenvorlage hat nicht die gewünschte Anziehungskraft für die Abgeordneten gehabt — der Reichstag war heute, am ersten Tage seines Zusammentritts nach den Ferien, sehr schwach besetzt. Auch die Tagesordnung für die heutige Sitzung hatte das Interesse der Herren Volksvertreter nicht gereizt, der Präsident, der die sehr vereinzelt Wiederkehr der Abgeordneten nach den Ferientagen kennt, hatte Verhandlungsgegenstände auf die Tagesordnung gesetzt, die geringe oder keine Ansehung erfahren. Und so wickelte sich der Geschäftsgang in entsprechend monotoner Weise ab.

Die dritte Beratung der Gesetzentwürfe über die Entlastung des Reichsinvalidenfonds und über die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen, sowie über die Naturalleistungen für die benachteiligten im Frieden wurden debattellös nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Nur bei dem Gesetzentwurf über den Servistarif konnte es sich der Abgeordnete Müller-Sagan nicht verkneifen, einige höhnische Worte über die Niedrigkeit der Diätenvorlage zu sagen, weil mit ihr nicht die freie Eisenbahnfahrt durchs ganze Reich verbunden ist, die es den Abgeordneten erst ermöglicht, sich über die im Parlament zur Sprache gelangenden Angelegenheiten an Ort und Stelle zu informieren.

Nach diesen schnell erledigten Sachen gelangten noch 30 Berichte über verschiedene Petitionen zur Verhandlung, von denen eine für die Gemeinde Bischheim (Elsah) Beihilfe aus Reichsmitteln verlangt, weil diese Gemeinde sich durch Anlegung von gewerbesteuerfreien Betriebswerkstätten für die Reichseisenbahnen geschädigt sieht; sie wurde an die Kommission zurückverwiesen, weil noch weiteres Material zugunsten des Verlangens der Petition in Aussicht gestellt ist.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Mittwoch: Erste Lesung einer Anzahl kleiner Gesetzentwürfe.

### Die Reichstagswahlwahl in Darmstadt-Großgerau.

Am Mittwoch findet in diesem heftigen Wahlkreise, dessen Mandat durch den Rücktritt des Genossen Cramer erledigt wurde, die Nachwahl statt. Ein heftiger Wahlsfeldzug ist zu Ende. Die bürgerlichen Parteien glauben günstige Chancen zu haben, sie vermehren, die Affäre Cramer werde Bestimmungen im Lager der Sozialdemokratie erzeugt haben, die ihre Lage verschlechtern würde. So stürzten sich denn Nationalliberale und Freisinnige mit wütendem Eifer auf den Wahlkreis. Der bekannte Reichsverband für Sozialistenerkennung bot mit gewohnter Unparteilichkeit beiden seine Hilfe an — die Freisinnigen indes — sie haben ehemalige Nationalsozialisten unter sich und ihr Kandidat ist ein Raumannaner — hatten noch fobiel Reinlichkeitsgefühl, den kompromittierten Helfer abzuweisen. Die Nationalliberalen aber empfingen ihn mit offenen Armen. Sie konnten das auch mit vollem Recht, denn ihre

Bekämpfung der Sozialdemokratie ist ebenso geistlos und verlogen, wie die des Reichsverbandes. Sie haben den Wahlkampf in einer Weise geführt, der sich wie blanke Hohn auf ihren Ausspruch ausnimmt, als Partei des Besitzes auch die der Bildung zu sein. Die Taktik ging dahin, durch verlogene, gehässige Angriffe auf die Sozialdemokratie die sozialdemokratischen Versammlungsbefucher zu Zwischenschritten zu reizen, die ihnen dann als Beweis für „sozialdemokratischen Terrorismus“ dienten und ihren Kadäufolonnen Anlaß gaben, handgreiflich zu werden. Die auf den Mann dreifachten Prügelhelden und Kauschschmeißer haben ihren Eifer aber dann schließlich so wenig mehr zu zügeln vermocht, daß sie sich auch an bürgerlichen Gegnern vergreifen, auf deren Hüfte die Nationalliberalen bei der Stichwahl, auf die sie brünstig hoffen, angewiesen wären. In einer nationalliberalen Versammlung, die vorige Woche in Darmstadt tagte, wurde der Parteisekretär des liberalen Vereins, der 53-jährige Herr Haupt, als er zum Vorstandssitz eilte, um das Wort zur Geschäftsordnung zu erbitten, von den in der Nähe des Vorstandstisches gruppierten Nationalliberalen gepackt, zu Boden geworfen, und als er sich erhoben hatte, von einer ganzen Anzahl solcher Helden nach der Tür gedrängt. Und das alles vollzog sich unter Absingen des Liedes: „Deutschland, Deutschland, über alles“.

Unser Offenbacher Parteiblatt, das „Offenbacher Abendblatt“, das diese Sorte nationalliberaler Wahlagitatoren aus eigener Erfahrung kennt — der nationalliberale Hauptagitator Dr. Beder ist der Abgeordnete für Offenbach — beurteilte die nationalliberalen Versammlungstunmülte zutreffend, wie folgt:

„Man kann im Wahlkampfe viel entschuldigen, über Ausbrüche des Unwillens, selbst wenn sie heftige Formen annehmen, werden nur Anstandsbedenken stehen. Aber was in Darmstadt-Großgerau vorgeht, das ist kaltblütig herbeigeführt. Da soll die nicht „ordnungstreue“ Wählererschaft provoziert werden, es soll zu Tumult kommen, damit die nationalliberalen Helden über Terrorismus lächeln und so die Ordnungsbefehle entfehlen können. Ein Mittelchen, abgekudt der „Staatsmannshunt“ politischer Fälscher. Diesmal aber dürfte der Coup vorbeigelingen: die Regisseure der Komödie haben die Drähte verwickelt, ihre Puppen rannten wider Leute, auf deren Hüfte die Nationalliberalen angewiesen sind, falls es zur Stich-

## Eine glänzende Maifeier

rüftet das Proletariat.

Aus allen Teilen Deutschlands laufen Meldungen ein, die da zeigen, daß die

### Arbeitsruhe

gegen das Vorjahr große Fortschritte machen wird.

Jeder Proletarier tue das Seine dazu, daß die Fortschritte gewaltig werden.

### Neuen Inhalt

hat dieses Jahr die Maifeier gewonnen. Nicht nur für

### Achtstundentag,

für

### Arbeiterschuh,

für

### Völkerrfrieden

demonstrieren wir dies Jahr!

Die Maifeier 1906 ist dem Proletariat Norddeutschlands vor allem auch

## Wahlrechtsdemonstration!

Proletarier, tut das Eure, daß die Kundgebung des 1. Mai groß und erhehend werde!

wahl kommt. Nicht handelt und hinausgeworfen — welche erbärmlichen Teufel mächten die Freisinnigen und Nationalliberalen sein, wenn sie nach solcher Behandlung noch den nationalliberalen Helden Beistand leisteten!

Unsere Genossen haben tapfer und unermüdet gearbeitet und sind guten Mutes. Ihr Kandidat ist Genosse Vertbold-Darmstadt, Abgeordneter für den heftigen Landtag.

Das Stimmenverhältnis der Hauptwahl 1903 war folgendes: Cramer (Soz.) 14 144, Dr. Stein (natl.) 8659, Dr. Harnack (fr. Vp.) 1997, Dr. Schmidt (S.) 900, v. Kläden (Vd. d. Ldw.) 1845, zerplittert 4.

### Nachwahlen zum württembergischen Landtage.

Stuttgart, 23. April 1906. (Eig. Ver.)

Drei württembergische Landtagswahlkreise stehen infolge des Todes ihrer Abgeordneten vor der Neuwahl. Der Landtag wird zwar nur noch kurze Lebensdauer haben, aber verschiedene wichtige Aufgaben hat er doch noch zu erledigen. Die Gemeindeverwaltungreform ist von der Kammer der Standesherrn in entscheidenden Punkten abgeändert worden, und die zweite Kammer wird zu diesen Abänderungen Stellung nehmen müssen. Ob das Gesetz schließlich zustande kommt oder am Ende ebenso wie die Schulreform von der Oberkammer vereitelt wird, steht noch dahin. Vor allem steht aber noch die Entscheidung über die Verfassungsrevision an. Die Vorlage wird gegenwärtig von der Kommission der Ersten Kammer beraten. Welche Gestalt sie haben wird, wenn die Edlen und Erlauchten Herren ihr Werk vollendet haben, weiß man nicht. Vermutlich werden sie die Gleichstellung der Ersten Kammer mit der Zweiten in der Frage der Budgetbewilligung verlangen. Dann ist die Reform als gescheitert anzusehen. Auch dürften sie wohl dem Erfay der aus der Zweiten Kammer ausscheidenden Privilegierten durch Abgeordnete, die auf dem Wege des Landesproporges mittels des allgemeinen und gleichen Wahlrechts gewählt werden, ablehnend gegenüberstehen. In diesem Falle wäre gleichfalls eine Einigung beider Kammern so gut wie ausgeschlossen. Die noch anstehende Tagung des württembergischen Landtages ist daher politisch sehr bedeutungsvoll und von ihrem Ausgang wird es abhängen, unter welcher Wahlpapole sich die im Spätjahr fälligen allgemeinen Neuwahlen vollziehen.

Gegenwärtig ist die politische Lage in der Landespolitik und das Verhältnis der Parteien zu einander noch sehr wenig geklärt. Die Ungewißheit in Sachen der Verfassungsrevision wirkt lähmend auf die Aktionskraft der Parteien, vor allem aber derjenigen Parteien,

welche nicht, wie die Sozialdemokratie, damit rechnen können, die Mandate von ihren Wählern auf Grund der vorhandenen und weiter fortbestehenden gemeinsamen Klasseninteressen einer bestimmten Bevölkerungsgruppe zu erhalten. Das Wahlgeld der Sozialdemokratie wird niemals in so erheblichem Maße wie das der anderen Parteien davon abhängig sein, wie die Wahlpapole heißt. Von der Sozialdemokratie ist allgemein bekannt, daß sie nicht dem Phantome einer Verdrängung der gegensätzlichen Interessen innerhalb der Bevölkerung nachjagt; daß sie sich nicht einredet, eine Politik treiben zu können, die „objektiv“ über den Klasseninteressen stehen will. Von ihr weiß jedermann und sie selbst am allerbesten, daß sie in allererster Linie als die Vertreterin der arbeitenden Klasse auftritt und ihre ganze Kraft innerhalb der gesetzgebenden Körperschaft den Interessen dieser Klasse dienstbar macht. Nur politisch kurzfristige Leute können aber daraus den Vorwurf der Verfolgung egoistischer Sonderinteressen gegen sie erheben. Ist doch die arbeitende Bevölkerung in Stadt und Land das Fundament des ganzen Wirtschaftsgebäudes, und wer dieses Fundament karrt und tragfähiger macht, der trägt zur Konsolidierung des Staatsganzen weit mehr bei als mancher andere, der sich wer weiß wie „staaterhaltend“ dünkt und von seiner hohen Warte auf die „Klassenbestrebungen“ der Sozialdemokratie mit verächtlichem Raufkopfen herabschaut.

Werden die Mittelparteien, Nationalliberale wie Volkspartei, auf der einen Seite von der Sozialdemokratie hart bedrängt, so tritt ihnen auf der anderen Seite in derber Draufgängermanier die Agitation des Bauernbundes in den Weg. An dem Aufblühen der Bauernbundesbewegung und ihren immer größer werdenden Ansprüchen in Bezug auf Mandate sind die Mittelparteien selbst schuld. Sie überboten sich bei den Wahlen in Versprechungen, die sie der agrarisch gefärbten Bevölkerung machten, und besonders die Nationalliberalen waren um deren Günst, indem sie mit Vordamp in die Hochschulpolitik hineinführten. Jetzt erleben wir es nun, daß ihnen all diese Preisgabe der früher hochgehaltenen wirtschaftspolitischen Grundsätze gar nicht genügt hat. Der Bauernbund, dem sie durch ihr Gegenkommen in der Zollpolitik den Wind aus den Segeln nehmen wollten, stellt immer weitergehende Forderungen, die sich vor allem auch auf die Abtretung von parlamentarischen Mandaten beziehen.

Ein treffliches Beispiel dafür, daß der Bauernbund, den man großpöppelte, weil man von ihm eine Schutzwehr gegen Zentrum und Demokratie andererseits glaubte erhoffen zu dürfen, der nationalliberalen Ziehmutter Angst und Schreden einzuschließen beginnt, ist der Landtagswahlbezirk Marbach, in dem am kommenden Mittwoch eine Nachwahl stattfindet. Den Bezirk vertrat bis jetzt ein Landwirt, der Hospitant bei der Volkspartei war. Die letztere verzichtete jedoch auf die Auffstellung eines eigenen Parteikandidaten zugunsten eines der Nationalliberalen nohestehenden Mannes. Es geschah dies wohl in der Annahme, daß damit der Agitation des Bauernbundes besser begegnet werden könne, andererseits aber wohl auch, um sich bei den Nationalliberalen für die Abtretung des bisher ihnen gehörigen Wahlkreises Zutlingen an die Volkspartei zu rebandieren. Das Charakteristische ist nun, daß die Bauernbündler ein Wutgeheul über dieses gegen sie gerichtete Zusammengehen der beiden liberalen Gruppen anstimmten. Sie verlangten allen Ernstes, daß die Nationalliberalen ihnen nicht in den Weg treten und fügten sich darauf, daß Marbach ein Teil des Reichstagswahlkreises ist, in dem der nationalliberale Prof. Hieber mit bauernbündlerischer Hilfe gegen den Sozialdemokraten gewählt wurde. Für diesmal haben sie aber mit ihrer Drohung, dem Prof. Hieber das nächste Mal einen eigenen Kandidaten entgegenzusetzen, die beabsichtigte Wirkung des nationalliberalen Verzichts auf das Landtagsmandat noch nicht erreicht.

In gleicher Art wie hier entwickelten sich die Dinge in allen ländlichen Wahlkreisen und es offenbart sich dann überall die gleiche Verlegenheit der bürgerlichen Mittelparteien, die politisch am Ende ihres Lateins sind. Stets bereit, über das Verlassen des idealen Moments in der Politik zu jammern und das Betonen der materiellen Interessen zu beklagen, vermögen sie Mandate und politischen Einfluß sich doch nur durch Preisgabe der eigenen Ideale und durch Konzessionen an die materiellen Interessen der hinter ihnen stehenden Bevölkerungsklassen zu erhalten. Aber auch das genügt nicht auf die Dauer, da sie in ihren Versprechungen an die Wähler nie so weit gehen können wie die Mittelständler in der Stadt und die Bauernbündler auf dem Lande. Mit dem Einhalten der „mittleren Linie“, dem Versuch des Ausgleichs und der „Verdrängung“ der verschiedenen Klasseninteressen ist aber heute nichts mehr zu machen.

Ähnlich wie im Marbacher Bezirk sind die Verhältnisse im Landtagswahlkreis Böblingen, der bisher demokratisch vertreten war. Der Demokrat hat bei der letzten Wahl mit sozialdemokratischer Hilfe gesiegt. Die Nachwahl findet erst im Mai statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesmal die Sozialdemokratie mit dem Bauernbund in Stichwahl kommt.

Der dritte Bezirk, der eine Nachwahl zu vollziehen hat, ist die „gute Stadt“ Ellwangen. Sie hat verfassungsgemäß das Vorecht eines eigenen Abgeordneten, obgleich nur ein paar Hundert Wähler im Städtchen wohnen. Der Kreis ist sicherer Bestand des Zentrums. Die Wahl findet bereits am Mittwoch statt. Die liberalen Parteien, so viel sonst in ihrer Presse von der Notwendigkeit des Kampfes gegen das Zentrum und von der schmerzlichen Gefahr geschwafelt wird, haben auf jeden Versuch, dem Zentrum Votum abzugewinnen, verzichtet. Die Sozialdemokratie hat jedoch einen Kandidaten aufgestellt und auch an Agitation getan, was auf so steinigem Boden möglich ist.

### Außen hui — innen pui!

Eine tragikomische Geschichte läuft seit einigen Tagen durch den deutschen Freisinnswald: Für den Umbau des Berliner Schauspielhauses waren vom preussischen Abgeordnetenhaus im Jahre 1904 1 850 000 M. bewilligt worden. Man kam aber mit dem Einmühen von beinahe 2 Millionen nicht aus, sondern verpulverte ungefähr 3 Millionen für die Akademie. Das ist in Preußen weder neu noch aufregend. Die Geschichte wird erst erwähnenswert durch die Begleitumstände der Kostenüberziehung. Als es sich nämlich darum handelte, dem preussischen Abgeordnetenhaus durch Wort und Schrift die nachträgliche Mehrforderung mündgerecht zu machen, da fabulierte der Leiter des Umbaus, Geh. Hofbaurat Genzmer, von unworhergeheurer mangelhafter Beschaffenheit des Hauses, von Wassrandrang und dergleichen mehr. Wie sich nun dieser Tage herausgestellt hat, liegt die Sache in Wirklichkeit ganz, ganz anders.

Am 22. März 1905 dampfte Wilhelm II. nach dem Mittelländischen Meere ab. Tags zuvor, am 21. März 1905, sollte das Schauspielhaus auf jeden Fall eröffnet werden. So hatte es der Kaiser, wohl auf Anregung von anderer Seite, verlangt. Und so wurde denn mit höchstem Hochdruck gearbeitet: Tag und Nacht, in der Woche, am Sonntag, am Vet- und Bußtag. Aber alles nützte nichts, der Umbau konnte auf keinen Fall bis zum 21. März 1905 fertiggestellt werden. Man sollte meinen, es hätte sich unter diesen Umständen ein „nutziger“ Mann finden müssen, der es wagte,













# WARENHAUS HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTRASSE — ALEXANDERPLATZ

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. — Soweit der Vorrat reicht.

## Porzellan

Kaffeetassen weiss	statt 28 Pf.	18 Pf.
Kaffeekannen mit Deckelschutz	45 Pf. bis	175
Milchtöpfe	10 bis	90 Pf.
Kaffeekannen gemustert	50	75 Pf.
Speiseteller	nach 10 Pf., tief	15 Pf.
Dessertteller 17, 18, 19 cm		10 Pf.
Kaffeetassen mit Untertassen		8 Pf.
Goldrand-Tassen		12 Pf.
Milchtöpfe dekoriert	6 Stück	95 Pf.

## Waschservice

„Martha“	4teilig, rot abgetönt	145
„Meta“	5teilig, rot und blau abgetönt	290
„Louise“	5teilig, rosa, rot und blau abgetönt	400
„Germania“	5teilig, rot und blau dekoriert	525
„Emma“	5teilig, mit Dose, blau, Schwaneumuster	625
„Grete“	5teilig, changeant, Relief dekoriert	625
„Elvira“	5teilig, mit Dose, cobaldblau, gold abgesetzt	900
„Mira“	5teilig, mit Dose, cobaldblau, gold abgesetzt	1150

## Kaffeesevice

Porzellan					
9 teilig, statt	8,75	4,25	4,50	6,50	
	2 <sup>90</sup>	3 <sup>50</sup>	3 <sup>75</sup>	5 <sup>50</sup>	
9 teilig, statt	7,50	8,50	16teilig, statt	8,75	12,50
	6 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>		7 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>

## Tafelservice Porzellan

80 teilig	statt 20,50	16 <sup>50</sup>	statt 30,00	25 <sup>00</sup>
60 teilig	statt 45,00	37 <sup>50</sup>	statt 55,00	47 <sup>50</sup>
80 teilig	statt 65,00	57 <sup>00</sup>	statt 80,00	72 <sup>50</sup>

## Fischservice 15 teilig statt 20,50 16<sup>50</sup>

## Küchengaritur rot abgetönt

Vorratsstone	35 Pf.
Essig- und Oelflasche	38 Pf.
Gewürztönnchen Satz	100
Salz- und Mehlresten	85 Pf.
Milchtöpfe Satz 6 Stück	175

## Küchengaritur moderne Form und modernes Dekor

Vorratsstone	50 Pf.
Essig- und Oelflasche	50 Pf.
Gewürztönnchen Satz	150
Salz- und Mehlresten	140
Milchtöpfe Satz 6 Stück	225

## Emaile

Kasserolle mit Ausguss, 7 Größen	12 bis	60 Pf.
Kaffeekannen 7 Größen	20 bis	65 Pf.
Wasserkessel für Gas	40 bis	95 Pf.
Gemüseschüsseln 6 Größen	25 bis	75 Pf.
Bratenplatten oval	25 Pf. bis	170
Kummen (Essenöpfe) 6 Größen	10 bis	30 Pf.
Krüge	45 Pf. bis	110
Schmortöpfe gross, für Restaurateure	ca. 10 16 22 L.	
Hotel-Toilette-Eimer	statt 8,75 nur	315
Eimer 28 cm blau	75 Pf.	deckt mit Deckel 285

## Secunda - Emaile Pfannen, Töpfe, Schüsseln Teller, Schmortöpfe, Kannen besonders preiswert

Salatschalen f. geschl. od. bunt (Wert bis 4,50)	2 <sup>50</sup>
Cakesdosen (Wert bis 5,75) f. geschl. od. bunt	2 <sup>50</sup> (Wert bis 3,75) 1 <sup>50</sup>
Solinger Bestecke vernickelt	statt 6,75 4 <sup>90</sup>
Esslöffel 12 Pf.   Teelöffel	6 Pf.
Servierbretter für Restaur.-Gärten bis 70 cm lang	2 <sup>00</sup> 2 <sup>50</sup>
Balkon-Blumenkästen grün	
60 cm 70 Pf. 80 cm 1 <sup>00</sup> 100 cm 1 <sup>25</sup> 120 cm 1 <sup>60</sup>	

Mein **neuer**  
**Katalog 1906**  
vollendeter  
in künstlerischer Ausstattung  
mit etwa **600 Abbildungen**  
für Innen-Dekorationen  
und  
Original - Teppich - Tafeln  
**ist erschienen!**  
und wird auf Wunsch  
gratis und franko versandt.  
Teppich-Versandhaus  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S., Oranienstr. 158.

Verlangen Sie **Tellus-Zigaretten**  
garantiert Handarbeit  
Mit peinlichster Sorgfalt von bestbezahlten Zigaretten-Arbeitern hergestellt!  
**M. Suize, Orientalische Zigaretten-Fabrik „Tellus“, Berlin N. 54.**

Überzeugen Sie sich, dass meine  
**Deutschland-Fahrräder**  
u. Zubehörteile  
die besten,  
die im Gebrauch die  
allerbilligsten  
sind!  
Über 100.000  
Deutschland-Räder zur  
grössten Zufriedenheit im Gebrauch.  
Preisliste, die grösste der Branche, unberechnet u. portofrei.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

Die besten Fahrräder  
und Fahrradzubehörteile zu enorm billigen Preisen  
finden Sie wieder bei  
**Ernst Machnow, Berlin N.,**  
Arkonaplatz 1, Filiale: Kaiser Wilhelmstr. 158.  
Abteilung für Motorfahrzeuge: Wollinerstr. 11-12.  
Neue  
hochelegante  
Fahrräder 45.-, 50.-, 52.-, 55.- M. usw.  
Für meine meistberühmten Refonaräder übernehme bis 6 Jahre  
Garantie. Aufschläuche 1.50, 2.-, 2.50, 3.50 M. Pumpmängel 2.50,  
3.20, 4.50 M. — Nähmaschinen 28.-, 36.-, 42.- M. — Neue  
Ulright Motorzweiräder 100 M. etc. — Katalog gratis und franko.

**Für Damen!**  
Billigste Preise  
Direkt aus der Fabrik.  
Jetzt nach beendeter  
Engros-Saison wieder  
Einzelverkauf zu den be-  
kannt billigen Preisen:  
**Jaquettes** schwarz  
u. farbig  
in  
kolossaler Auswahl  
3,75, 4,50, 6, 7-20 M.  
**Capes** in sämtlich.  
Längen  
5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 25 M.  
**Staubmäntel** 5,50,  
7,25, 8-22 M.  
**Kostüm-Röcke** in  
blau,  
schwarz, diversen  
englischen Stoffen  
3,50, 4,25, 5,50-20 M.  
Kursstr. 41/42  
**Fabrik Pelz, Sonntags geöffnet.**  
Vorzeig. dies. Annonc. 5<sup>o</sup>, Rab.

**Arbeiter!**  
Raucht „Malinda“-Zigarren  
in 100ten Zigarrengeschäften zu haben.  
Wer sich den Genuß der so vorzüglichen echten  
Malinda-Zigarren a 5, 6, 8, 10 Pf. per Stück verschaffen  
will, achte darauf, daß ihm die rühmlichst bekannte  
echte „Malinda“-Zigarre verkauft wird.  
„Malinda“  
Zigarren werden sehr viel nachgeahmt, aber niemals an  
Qualität erreicht. —  
S. Rund, Generalvertreter, Marsilius-Str. 23.

**TUMA-ZARI**  
Beste 2 Pfg.-Zigarette.

Nur Qualität!  
**Spre-Blume-**  
Zigaretten  
H. Preuß, Zigarettenfabrik „Spre-Blume“  
Berlin N. 28, Stryemunderstr. 60/11  
Telephon: Amt III, 6949.

**New-Departure-Freilauf-Bremsnabe**  
Die beste der Welt  
Erhältlich in jeder besseren  
Fahrradhandlung.  
Engros-Vertrieb: Romain Talbot, Berlin S.  
Millionen im Gebrauch

**Kufeke's Kinder-**  
mehl  
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht  
an Verdauungsstörung.  
Hervorragend  
bewährt bei  
Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhœ etc.

Wendepunkte in der neueren deutschen Geschichte.

1. Der Sieg der Fürsten (1648).

Die Genossen von Groß-Berlin veranstalten einen Zyklus von Vorträgen über das obige Thema, um historisches Wissen unter den Arbeitern zu verbreiten, die treibenden Kräfte der politischen Gestaltung Deutschlands aufzuzeigen und Anregung zu geben zu weiteren Studien auf geschichtlichem Gebiete.

Man könnte meinen, die Besprechung der letzten Jahrhunderte deutscher Geschichte sei kein aktuelles Thema, die alte deutsche Geschichte sei mit 1870/71 abgeschlossen, die früheren politischen Kämpfe gingen um die deutsche Einheit, diese sei seit 1870/71 erfüllt, jetzt beschäftigen sich neue Probleme: der Kampf um die politische Macht der Arbeiterklasse.

Das, was 1870/71 Deutsches Reich geworden ist, ist ein Wund der Fürsten, aber nicht eine den Bedürfnissen des Volkes Rechnung tragende Tatsache. Das heutige Deutsche Reich ist also keine andere Einheit als es der deutsche Bund von 1815 und das alte heilige römische Reich deutscher Nation waren.

Es entsteht nun die Frage: Wie kommt es, daß die deutsche Einheit nur so unvollkommen verwirklicht ist und daß mit der Einheitsbewegung die Freiheitsbewegung im Sande verlaufen ist?

Vom Standpunkte des bürgerlichen Historikers ist die deutsche Geschichte der letzten Jahrhunderte ein rauschendes Jubelgedicht, welches seinen Abschluß findet in der Ära Bismarck und Wilhelm I. Für die proletarische Betrachtung dagegen ist diese Periode nichts als ein Trauerspiel, in dem das Verhängnis der deutschen Geschichte vor uns aufgerollt wird.

In diesem Sinne treten wir an die Geschichtsbetrachtung heran und fragen uns, wie es kommt, daß wir in Deutschland noch mit den Einzelstaaten zu rechnen haben, während Frankreich, England, Italien die Kleinstaaterei überwunden haben.

England, Frankreich und Deutschland waren im Mittelalter dezentralisiert, was eine Folge der damals herrschenden Naturalwirtschaft ist.

Wie kam es, daß der deutsche Bauer und der Kleinbürger der damaligen Zeit sich dieses Kampfwesens gefaßt ließen, ohne sich dagegen zu empören? Es kam daher, daß die unteren Klassen damals ein bemutetes geschichtliches Dasein nicht führten.

Nach Schluß des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages machte der Vorlesende Genosse Ernst bekannt, daß der nächste Vortrag am kommenden Montag, pünktlich um 8 Uhr, beginnt.

war in seinen wirtschaftlichen Interessen unabhängig von den anderen. Deutschland hatte infolge dieser Verhältnisse am Ende des Mittelalters eine Fülle blühender Städte, aber keine Großstadt, von der aus das ganze Gebiet hätte zentralisiert werden können.

Auch um jene Zeit gab es in Deutschland Kämpfe zwischen den Vasallen und dem König, aber diese Kämpfe hatten kein wirtschaftliches, sondern ein militärisches Interesse.

Der Absolutismus des Königs, die königliche Zentralgewalt, war für England und Frankreich eine Wohltat. Zwar wurden dadurch dem Volke neue Lasten auferlegt, aber es wurde auch Raum dafür geschaffen, daß sich 1789 ein neues Recht durchsetzen konnte.

Bei der Sieg der Fürsten Deutschland vor dem Absolutismus „bewahrt“ hat, deshalb machen die Geschichtsschreiber des 17. und 18. Jahrhunderts einen großen Taktum von der deutschen Freiheit.

Die ganze fürstliche Herrschaft mit ihrem Prunk, ihren Schlemmereien, ihren höfischen Spielereien und politischen Machtbestrebungen lag wie ein Vampir über dem Volke. Es ist nicht wahr, daß die Verschiebung der Welt Handelsstrahlen und der 30jährige Krieg Deutschland im 17. Jahrhundert wirtschaftlich so heruntergebracht hat, auch das Treiben der Fürsten hat sehr viel Schuld an der Verarmung Deutschlands zu seiner Zeit.

Wie kam es, daß der deutsche Bauer und der Kleinbürger der damaligen Zeit sich dieses Kampfwesens gefaßt ließen, ohne sich dagegen zu empören? Es kam daher, daß die unteren Klassen damals ein bemutetes geschichtliches Dasein nicht führten.

Für unseren Blick in die Geschichte ist das Jahrhundert, wo oben die Fürstentümer stehen und unten die Massen träge und stumpf hingezogen, die tiefste Erniedrigung, die Deutschland erlebt hat.

Nach Schluß des mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrages machte der Vorlesende Genosse Ernst bekannt, daß der nächste Vortrag am kommenden Montag, pünktlich um 8 Uhr, beginnt.

Aus Industrie und Handel.

Rentabilität und Preise im Baugewerbe.

Lohnforderungen werden wie in anderen Gewerben so auch im Baugewerbe vielfach mit der Begründung abgelehnt, daß die Ertragsfähigkeit des Betriebes unter einer Steigerung der Herstellungskosten leiden würde.

betrug nämlich die höchste und niedrigste Dividendensumme in Prozenten des Aktienkapitals:

Table with 3 columns: Year, Highest Dividend, Lowest Dividend. Rows: 1871-1880, 1881-1890, 1891-1900, 1901-1905.

Die hohe Verzinsung des Jahres 1871 dürfte allem Anschein nach bei der gegenwärtigen günstigen Konjunktur im laufenden Jahr zum mindesten wieder erreicht werden.

Table with 3 columns: Material, 1905 Price, 1906 Price. Rows: Zement, Kalk, etc.

Die Verteuerung, die Grund und Boden, sowie Baugelder im letzten Jahre erfahren hatten, ist bei Wohnungsbauten durch höhere Mieten wieder ausgeglichen worden.

Das Geschäft floriert. Der Betriebsergebnis der Harpener Bergbaugesellschaft betrug im I. Quartal 1906 (74 Arbeitstage) 4748 000 R.

Der Fleischexport aus Rumänien. Das rumänische Parlament hat ein Gesetz für die Erleichterung des Fleischexportes ins Ausland votiert.

Bollerleistung. Das furchtbare Unglück in San Francisco hat anscheinend für die Industrie belebende Wirkung und es scheint auch den Anlaß zu einem neuen Vorstoß gegen die Hochschmelzindustrie zu geben.

Revanchejälle. Die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada kamen Montag nachmittags im kanadischen Parlament zur Sprache.

Arbeitsmarkt im März. Die Beobachtung des Arbeitsmarktes im März 1906 bot besonderes Interesse, da am 1. März der neue Sozialist ebenso wie die neuen Handelsverträge mit einer Reihe von Staaten in Kraft getreten waren.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft. Das vergangene Jahr brachte einen Reingewinn von 1 831 815 R., wovon 12 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Aus der Frauenbewegung.

Weicher Lohn für gleiche Arbeit.

Die kapitalistische Gesellschaft betrachtet die Frau nicht nur als rechtlose Hausknechtin, sie ist ihr auch ein vollkommenes industrielles Ausbeutungsojekt.



Für den Inhalt der Anzeiger übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Mittwoch, den 25. April.  
Anfang 7 1/2 Uhr:

**Opernhaus, Wagnon.**  
Schauspielhaus, Faust (1. Teil).  
(Anfang 7 Uhr).  
Deutsches. Der Karaff. Die Mitschuldigen.  
Edkten. Schlangenfest.  
Neues. Ein Sommernachtsstraum.  
Anfang 8 Uhr:

**Schiller O.** (Wagner-Theater.)  
Der Willkürstaat.  
**Schiller N.** (Friedrich Wilhelm-Libisches Theater). Helden.  
Leffing. Elga. Vorher: Der Puppensticker.

**Berliner.** In der Sommerfrisch'n. Komische Oper. Figaros Hochzeit. Kleines. Der Unverschämte. Hille Bobbe. Die Schlangendame. Weibchen. Der Prinzgemahl. Neutral. Die Puppe. Trianon. Loulou.  
Kassino. Die Herren Söhne. Apollo. Helden. Das bummelnde Berlin. Spezialitäten.  
Carl Weiß. Die Jagd ums Leben. Folies Caprice. Komiker Schnitzel. Dalles u. Co. Spezialitäten. Wintergarten. Spezialitäten. Belle-Alliance. Spezialitäten. Reichshallen. Stettiner Sänger. Passage. Spezialitäten. Urania. Taubenstr. 48/49. Abends 8 Uhr: Am Golf von Neapel.

**Ferdinand Bonn**  
**Berliner Theater.**  
Galsp. d. Schillerfeier Bauern-Enfemst. Conrad Dreher. Anf. 8 Uhr.  
In der Sommerfrisch'n.  
Donnerstag, Freitag, Sonnabend: In der Sommerfrisch'n.

**Neues Theater.**  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Ein Sommernachtsstraum.**  
Donnerstag: Caesar und Cleopatra.  
Freitag: Ein Sommernachtsstraum.

**Kleines Theater.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Der Unverschämte.**  
Hierauf: Hille Bobbe.  
Zum Schluss: Die Schlangendame.  
Donnerstag: Kinder der Sonne.

**Theater des Westens**  
(Station Zoolog. Garten), Kantstr. 12.  
Mittwoch: Schützenliedel. Friz Berner a. G. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Donnerstag: Gasparone.  
Freitag: 24. Vorstell. im Freitags-Abonnement. Schützenliedel. Friz Berner a. G.  
Sonnabend nachm. 3 Uhr, kleine Preise: Hermann und Dorothea. Ab. 7 1/2 Uhr: Schützenliedel. Friz Berner a. G.  
Sonntag nachm. 3 Uhr halbe Pr.: Don Juan. Abends 7 1/2 Uhr: Schützenliedel. Friz Berner a. G.

**Komische Oper.**  
Mittwoch, 25. April, abends 8 Uhr:  
**Figaros Hochzeit.**  
Donnerstag zum erstenmal: Die schwarze Nina.  
Freitag: Hoffmanns Erzählungen.  
Sonnabend: Die schwarze Nina.

**Zentral-Theater.**  
(Operette.) 8 Uhr (halbe Preise):  
**Die Puppe.**

**Luisen-Theater.**  
Anfang 8 Uhr.  
**Wohltätigkeits-Vorstellung**  
Nasa Bertens.

**Es lebe das Leben.**  
Donnerstag: Der Salontiroler.  
Freitag: Der Verliebte.  
Sonnabend: Robert und Vertram.  
Sonntag nachm.: Der Salontiroler.  
Abends: Robert und Vertram.  
Montag: Wilhelm Tell.

**Lustspielhaus.**  
Abendlich 8 Uhr:  
**Die von Hochsattel.**

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Richard Alexander.  
Heute zum 174. Male,  
morgen u. folg. Tage, Anfang 8 Uhr:  
**Der Prinzgemahl.**  
Sonnabend, 28. April, 1. erstmal:  
**Liebeskunst.**  
Komödie in 3 Akten v. Leon Zoroff  
und Michel Carré.  
Sonntag, 29. April, nachm. 3 Uhr:  
Der Zehnwagenkontrollleur.

**Urania** Taubenstr. 48/49.  
Abends 8 Uhr:  
**Am Golf von Neapel.**

**Sternwarte** Invalidenstr. 67/62.  
**Metropol-Theater**  
Anfang 8 Uhr.

**!Auf - in's Metropol!**  
Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.  
Musik von Viktor Hollaender.  
Rauchen überall gestattet.

**Apollo-Theater.**  
Täglich 8 Uhr:  
**Elfentücke** Märchen-Spiel.  
Die glänzenden Spezialitäten.  
Das bummelnde Berlin.  
Sonntag, 29. April, nachm. 3 Uhr:  
Letzte Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen.

**Deutsch-Amerikanisch. Theater.** Köpenickerstr. 67/68.  
Abends 8 Uhr: **ER und ICH.**  
Sonnabend, den 28. April, 8 Uhr:  
**ARME MÄDCHEN.**  
Von Adolf Philipp.  
Sonnt. nachm. 3 Uhr, halbe Preise:  
Zum letzten Male: **Ueber'n großen Teich.**

**Carl Weiß-Theater.**  
Gr. Frankfurterstr. 132.  
Täglich abends 8 Uhr:  
**Die Jagd ums Leben.**  
Ein Abenteuer des Sherlock Holmes.  
Englisches Sensations-Schauspiel mit Gesang und Tanz in acht Bildern von J. For.

**W. Noack's Theater.**  
Direktion: Rob. Dill. Brunnstr. 16.  
**Ein gebrochenes Herz.**  
Volkst. in 4 Akten v. Ch. Birch-Weißer.  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.  
Morgen: Dieselbe Vorstellung.  
Jeden Sonnabend:  
**Extra-Vorstellung!**

**Bernhard Rose-Theater**  
Gesundbrunnen, Badstraße 58.  
Sonnabend, Freitag, den 27. April:  
Gastspiel des Herrn Artur Winckler vom Thalia-Theater.

**Novität! Novität!**  
**Gestörte Flitterwochen.**  
Volkst. in 3 Akten von Reisingen.  
Anfang 8 Uhr. Kasseneröffnung 7 Uhr.

**WINTERGARTEN**  
TORTAJADA  
Spanische Tänzerin und Sängerin  
außerdem  
das  
glänzende April-Programm.

**Passage-Theater.**  
Anfang 8 Uhr.  
Das originelle April-Programm.  
**Lucie König**  
Vortrag-Soubrette.  
**Marka Freya,**  
Excentrique.  
**Teddi-Trio**  
Trampolin-Akt.  
Herner 14 neue Spezialitäten.

**Kasino-Theater**  
Lothringstr. 37. Täglich 8 Uhr.  
Bis Donnerstag, den 26. April:  
**Die Herren Söhne.**  
Freitag, den 27. April, zum erstenmal:  
**Madame Bonivard.**  
Sonntag nachmittags 4 Uhr: Die Herren Söhne.

**Palast-Theater**  
Burgstr. 24, 2. Min. v. St. Börje.  
Täglich 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Nur noch kurze Zeit!  
Das glänzende April-Programm.  
Nur  
12 erstkl. Nummern!  
Dazu:  
Eine Berliner Grijetje.  
Volle v. Stoy. Musik v. D. Antonius.  
Familienfakt in Barbier, Friseur- und Zigarengeschäften unentgeltlich.  
Schluss der Saison: 30. April.

**Fröbels Allerlei-Theater**  
Schönhauser Allee 148.  
Jeden Sonntag 4 Uhr:  
**Garten-Konzert**  
Theater, Spezialitäten  
Im Saale Extratanz. Or. Tanzmusik.  
Bei ungünstigem Wetter Vorstehung im Saal.

**Sansouci.** Kottbusser Str. 44a.  
Dir. Wilhelm Reimer.  
Sonn., Mont., Donnerst.:  
**Hoffmanns Norddeutsche Sänger**  
und Tanzkränzchen.  
Hochinteressantes, stets neues Programm.  
Theaterstücke, Ensemble-szenen usw.

**Colosseum**  
Dresdenerstr. 97.  
Größter Erfolg  
des neuen  
Spezialitäten-Prgr.

**Neu eröffnet!**  
**Welt-Ausstellungs-Biograph** (St. Louis)  
Theater lebender Photographien mit  
abwechselnd. Abnormitäten-Prgr.  
Neu! Die Hungerleider. Neu!  
Soziales Bild aus dem Leben.  
Den ganzen Tag Vorstellung.  
**Otto Pritzkow,**  
Münzstraße 16.

**Etablissement Buggenhagen**  
Horitzplatz.  
Täglich  
in den unteren Sälen  
**Gottschalk-Konzert.**

**Schiller-Theater.**  
Schiller-Theater O. (Wagner-Theater).  
Mittwoch, abends 8 Uhr:  
**Der Willkürstaat.**  
Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav v. Moser und Thilo v. Trotha.  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
Zum erstenmal: **Woh' dem, der lügt.**  
Freitag, abends 8 Uhr:  
**Ueber unsere Kraft.** (2. Teil).

**Schiller-Theater N. (Friedr.-Wilh.-Th.)**  
Mittwoch, abends 8 Uhr:  
**Helden.**  
Komödie in 3 Aufzügen von Bernard Cham. Deutsch v. Siegfried Trebitsch.  
Donnerstag, abends 8 Uhr:  
**Der Vogel im Käfig.**  
Freitag, abends 8 Uhr:  
**Hans.**

**Freie Volksbühne.**  
Sonntag, den 29. April, nachmittags 2 1/2 Uhr:  
Metropol-Theater. 1./2. Abteilung  
**Die Frau vom Meere**  
Henrik Ibsen.  
Carl Weiß-Theater. 6./7. Abteilung  
**Der Meister.**  
Hermann Bahr.

**Montag, den 30. April 1906, abends 8 1/2 Uhr.**  
14./15. Abteilung im Carl Weiß-Theater:  
**Emilia Galotti.**  
Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

**General-Versammlung**  
Freitag, den 27. April 1906, abends 8 1/2 Uhr,  
im Gewerkschaftshaus.  
Tagesordnung: Vorstands- und Kassenbericht vom dritten Quartal, Bericht der Revisoren, Diskussion, Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Beitrages und Statutenänderung.  
Nur Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Zutritt.

Die Zahlstelle 14 von H. Ramm befindet sich jetzt Stralauerstr. 3/6.  
229/7  
Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

**Schwarzer Adler**  
Friedrichsberg. Frankfurter-Chaussee 5.  
Bernspracher Nr. 8.  
Restaurant und Festhalle.  
Jeden Sonntag: **Gr. Ball** unter Leitung des Herrn O. Bürger.  
Jeden Mittwoch:  
**Humoristische Soiree der Willy Walde-Sänger.**  
Nach der Vorstellung: **Familien-Kränzchen.** × Song haben Gültigkeit.  
3394\*  
Gebr. Arnold.

**Trianon-Theater.**  
Anfang 8 Uhr: Loulou.

**Folies Caprice**  
Budapester Possen-Theater  
Lilienstr., Ecke Friedrichstr.  
**Dalles & Co.**  
Vorher:  
**Komiker Schnitzel.**  
Anf. 8 Uhr. Snisse d. ganz Tag geöffnet. Vorher: b. Weibchen.

**Gustav Behrens**  
Spezialitäten-Theater  
Frankfurter Allee 85.  
Das vorzügliche April-Programm!  
Neu! Neu!  
Die weibliche musikalische Rückkompagnie.  
Vosse mit Gesang und Tanz.

**Reichshallen.**  
Stettiner Sänger.  
Anfang  
Bis Freitag  
8 Uhr,  
Sonnab.  
7 Uhr.

**Achtung! Bauschlosser! Achtung!**  
Seit Freitag, den 6. April früh stehen die Kollegen in 21 Werkstätten im Streik. Die übrigen in Betracht kommenden Firmen haben betwilligt, darunter auch eine Anzahl Zinnungsfirnen.  
Von Montag, den 9. April ab, dürfen sämtliche Bauschlosser nur noch mit Berechtigungskarten arbeiten, diese sind Sonnabend, den 7. April den Vertrauensleuten ausgehändigt. — Die Bauarbeiter erfragen wir, und dadurch zu unterstützen, daß sie die auf die Bauten kommenden Schlosser nach den Arbeitsberechtigungskarten fragen. Jeder Schlosser ohne Karte ist als Arbeitswilliger zu betrachten.  
Des weiteren machen wir alle Bauschlosser darauf aufmerksam, daß ohne Zustimmung des Streikkomitees nirgends die Arbeit niedergelegt werden darf.

**Colosseum**  
Dresdenerstr. 97.  
Größter Erfolg  
des neuen  
Spezialitäten-Prgr.

**Neu eröffnet!**  
**Welt-Ausstellungs-Biograph** (St. Louis)  
Theater lebender Photographien mit  
abwechselnd. Abnormitäten-Prgr.  
Neu! Die Hungerleider. Neu!  
Soziales Bild aus dem Leben.  
Den ganzen Tag Vorstellung.  
**Otto Pritzkow,**  
Münzstraße 16.

**Etablissement Buggenhagen**  
Horitzplatz.  
Täglich  
in den unteren Sälen  
**Gottschalk-Konzert.**

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Heute Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, bei Keller, Koppenstr. 29:  
**Vertrauensmänner-Versammlung**  
sämtlicher Bezirke und Branchen.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Maßfeier. 2. Der Bericht der Tisch-Dunderschen Gewerksvereiner in Frankfurt a. O. 3. Streit und Differenzen.  
Mitgliedsbuch nebst Vertrauensmännerkarte legitimiert.  
Jede Werkstätt muß vertreten sein.  
Die Ortsverwaltung.  
8410\*

Donnerstag, den 26. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr:  
**Versammlung**  
aller auf Büfette arbeitenden Kollegen  
im Lokale von P. Litka (Gesellschaftshaus „Clend“).  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Kommission über ihre Tätigkeit zwecks Ausarbeitung eines Tarifs für die Branche. 2. Diskussion.  
In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen.

**Modelltischler.**  
Donnerstag, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr:  
**Branchen-Versammlung der Modell- und Fabrik-tischler sowie Modelldrehler**  
bei Schmidt, Gartenstraße 6.  
Tages-Ordnung:  
1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Die Kommission.

**Einsetzer!**  
Freitag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr: 81/11  
**Oeffentliche Versammlung**  
der Einsetzer Berlins und Umgegend  
bei Boeker, Webersstraße 17.  
Tages-Ordnung: Fortsetzung der Tarifberatung.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Die Kommission.

**Verband der hangewerblichen Hilfsarbeiter**  
Deutschlands.  
(Zweigverein Berlin und Umgegend.)  
Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr:  
**Baudeputierten-Versammlung**  
in den „Industrie-Festlokalen“, Benthstraße 19/20.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Aufgaben der Deputierten bei der Tarifkontrolle. 2. Die Tarifkontrolle. 3. Verschiedenes. 34/5  
Kollegen! Sorgt dafür, daß jeder Bau vertreten ist.  
Der Zweigvereins-Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV, 9679.  
Arbeitsnachweis: Zimmer 34. Amt IV, 3353.

Donnerstag, den 26. April, abends 8 Uhr:  
**Versammlung der Klempner**  
in den „Industrie-Festlokalen“, Kaiser Wilhelmstraße 15m.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Adolf Störmer. 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahlen der Kommissionen. 4. Verbandsangelegenheiten.  
Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Donnerstag, den 26. April, abends 8 1/2 Uhr:  
**Bezirks-Versammlung**  
für Kummelsburg-Boxhagen und Stralan  
im Lokale von G. Tempel, Alt-Boxhagen Nr. 56.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Grempe, Ingenieur und Schriftf. über: „Einrichtungen und Leistungen der amerikanischen Maschinen-industrie“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 117/10  
Da die Versammlung pünktlich eröffnet wird, ist es Pflicht der Kollegen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

**Achtung! Bauschlosser! Achtung!**  
Seit Freitag, den 6. April früh stehen die Kollegen in 21 Werkstätten im Streik. Die übrigen in Betracht kommenden Firmen haben betwilligt, darunter auch eine Anzahl Zinnungsfirnen.  
Von Montag, den 9. April ab, dürfen sämtliche Bauschlosser nur noch mit Berechtigungskarten arbeiten, diese sind Sonnabend, den 7. April den Vertrauensleuten ausgehändigt. — Die Bauarbeiter erfragen wir, und dadurch zu unterstützen, daß sie die auf die Bauten kommenden Schlosser nach den Arbeitsberechtigungskarten fragen. Jeder Schlosser ohne Karte ist als Arbeitswilliger zu betrachten.  
Des weiteren machen wir alle Bauschlosser darauf aufmerksam, daß ohne Zustimmung des Streikkomitees nirgends die Arbeit niedergelegt werden darf.

**Das Streikkomitee. Cohen.**

**Pinol**  
An allen Orten werden Verkaufsstellen errichtet.  
Vertreter gesucht.  
Gebrüder Krayer, Mannheim.  
**Rohtabak**  
Geschäfts-Eröffnung  
am 24. April.  
Berlin N.,  
Hermann Heineke, Brunnenstr. 104.  
Größte Auswahl in sämtlichen Tabaken. — Billigste Preise.

**Billige Bauparzellen.**  
am Bahnhof Biesdorf, günstige Geländelage für jedermann. Stadtbahn-Verbindung 10 Pf. Fahr. Gas- und Wasserleitung, erstklassigen Boden. \*  
Quadrat-Rate von 15 Mark an. Bedr. Nieschalko, Rieger & Co., Landbergerstraße 66. Austausch täglich von nachmittags 2 Uhr, sowie Sonntags von früh 10 Uhr durch den Vertreter Herrn Krantz im Restaurant Liebsko am Bahnhof Biesdorf. 9985\*

**Anzüge, Paletots**  
nach Maß 28  
30, 32, 35, 38 Pf. usw., bei Anzügen von 50 Pf. an Teilzahlung, monatlich 10 Pf., gefaltet. 3262\*  
Temporowski, Prinzenstr. 55, I. Gg.





